



tarwater
dwellers on the threshold



RELEASE INFORMATION

Artist: Tarwater
Title: Dwellers On The Threshold
Format:: CD/LP
Cat.No.: KY02065
Barcode: 881390176526
Release: 30.08.2002
Genre: Elektronika
Contact: office@kitty-yo.com

Tarwater

Dwellers On The Threshold

"Hier, sagte er, endet Europa, hier ist der Rand Europas". Mit diesen Worten der Norwegischen Performancekünstlerin Tone Avenstrup beginnt das 4. Album von Tarwater auf Kitty-Yo, released am 30. August. In einer Disko im Niemandsland zwischen zwei Kontinenten werden diese Worte scheinbar gesprochen.

Tarwater lässt sich nur schwerlich in eine Schublade stecken. Seltsam anmutend changieren die Klänge zwischen traditionellen Instrumentarium und moderner Elektronik, zwischen Songs und Tracks. Unprätentiös und sparsam setzen sie ihr Material ein und auch "Dwellers on the Threshold" verweist auf die für Tarwater typische Demarkationslinie zwischen Songwriting und Trackmodellierung - auf eine Linie, an der sich die Geister und Popkulturverständnisse scheiden. Das Medium ist die Message, und das Medium sind bei Tarwater oft wie von Filmtracks geleitete Atmosphären. "Zuerst installieren wir einen Klangraum, in dem wir uns frei bewegen können und der uns genug Platz lässt , daran herumzubauen. Am Anfang könnte ein Sample oder eine Rhythmus-Frequenz stehen, meistens ist alles folgende im Keim darin enthalten." (R. Lippok)

2002 entstand bei der Arbeit in ihrem eigenen Studio in Berlin Mitte ein langsam wachsendes Archiv von Songs aus denen sich das Album Dwellers on the Threshold herauskristallisierte. Dabei kam es auch zur spontanen Zusammenarbeit mit anderen Künstlern wie der oben bereits erwähnten Tone Avenstrup sowie mit dem aus Ghana stammenden Perkussionisten Nicholas Addo-Nettey (der zur legendären 70ziger Jahre Besetzung der Fela Kuti Band gehörte) und Stefan Schneider (Mapstation und To Rococo Rot). Neben der Arbeit an neuen Tracks entwickelten Tarwater parallel auch Musik für Filme, Theater und Dichterlesungen, die in die Entstehung des Albums mit einfluss. Im Unterschied zu den Vorgängeralben, die die Band in den USA, Großbritannien und vor allem in Frankreich bekannt gemacht haben, pflegten Tarwater auf ihrem 2003 veröffentlichten Album deutlich die kurze Form. Literarisch gesprochen ist das Album weniger ein zusammenhängendes Epos, sondern eher eine Sammlung von Short-Stories , die eine nichtlineare Geschichte erzählen. Eine Geschichte, die von Zwischenbereichen handeln könnte, in denen das Alltägliche und das Unheimliche gleichzeitig stattfindet.

Ronald Lippok und Bernd Jesträm haben ihre Brücken zur eigenen musikalischen Vergangenheit die 1981 bei der Ostberliner Punkrockband "Rosa Extra" begann, keinesfalls abbrechen müssen. Schon damals begannen sie mit elektronischen Sounds zu experimentieren und arbeiteten in Projekten wie "Ornament und Verbrechen" oder "Aufruhr zur Liebe" kontinuierlich an ihren Vorstellungen eines stark visuell-performativen Umgangs mit Sound.

Die Tarwater Livepräsentationen werden durch die Projektionen des Videokünstlers Lillevän Pobjoy kongenial ergänzt.

TRACKLISTING

01. 70 Rupies to Paradise Road
02. Metal Flakes
03. Diver
04. 1985
05. Be late
06. Tesla
07. Now
08. Miracle of Love
09. Phin
10. Perfect Shadow
11. Dogs and Light Tents
12. Emperor Victus

FEEDBACK

ROLLING STONE: Ronald Lippok und Bernd Jesträm, die Köpfe hinter Tarwater, stammen aus dem gleichen Umfeld wie To Rococo Rot und Kreidler, den deutschen Post-Rock-Abgeordneten. Doch ihr Umgang mit dem Geräusch besitzt deutlich mehr Pop-Appeal. Hier wird manchmal sachte getastet, aber meist dick aufgetragen. Verdammt dick.

SPEX: Zeitgemäße Rundungen. Zeitgeist verweigernd. Tarwater aus Berlin geben sich unbeeindruckt von Strömungen bewußt altmodisch im Umgang mit der Vergangenheit von Elektronik, Geräuschen, Chansons und Coolness.

VISIONS: „... als Tarwater verdingen sie sich der neu-elektronischen Aufarbeitung gewisser Ansätze, die im Mittachtziger Post-Wave in hinteren, zumeist englischen Nischen entworfen und dann so gut wie komplett wieder verworfen wurden ... ohne daß man befürchten muß, bei Tarwater handele es sich um eine gefühlsduselige Zeitmaschine in musikalische Nebelbänke. Vielmehr scheint dies eine Platte zu sein, die mächtig nach Zeitgeist schmeckt, eben weil sie so daherkommt, als würde sie insbesondere sowas wie Zeitgeist am allerwenigsten interessieren.“

TAZ: Menschen lümmeln in den durchgesessenen Sesseln dieser Institution, einem der wenigen Plätze der Stadt, wo ganz unverholen aufeinanderzutreffen pflegt, was sich im westlichen wie im östlichen Teil der Stadt für Avantgarde hält und hielt. Die Band gibt der Barmusik noch eine Chance. Für einen kurzen Moment scheint es gar, als könne Berlin die elegante Coolness seiner 20er Jahre wieder auffangen.